



1077

1517

1492

1789

GESCHICHTE UND GESCHEHEN

Eingangsklasse

**Portfolioarbeit:
„Menschenbilder im Wandel“**

A Didaktisch-methodischer Kommentar

Berufliche Gymnasien

Portfolioarbeit: Menschenbilder im Wandel

1. Einführung

Die im Folgenden skizzierte Unterrichtseinheit für das Fach Geschichte mit Gemeinschaftskunde richtet sich an Eingangsklassen beruflicher Gymnasien. Sie regt die Umsetzung der Lehrplaneinheit 11.1 zum Themenfeld „Individuum und Gesellschaft“ auf der Basis einer Portfolioarbeit an. Als Materialgrundlage dient dabei das Geschichtslehrwerk „Geschichte und Geschehen für berufliche Gymnasien – Eingangsklasse“ (978-3-12-416800-9).

a) Zum biografischen Ansatz: Wenn ich geboren wäre als ...

In der Eingangsklasse am beruflichen Gymnasium sind die Schülerinnen und Schüler (SuS) in einem Alter, in dem sie sich intensiv mit der eigenen Identität und den Grundfragen des Menschseins auseinandersetzen: Wer bin ich? Wo komme ich her? Wo will ich hin? Wo liegen die Wurzeln meiner Vorfahren? Nach welchen Sternen will ich greifen? Welche Chancen bietet mir das Leben? Was bin ich als Mensch überhaupt für ein Wesen? Der Lehrplan im Fach Geschichte mit Gemeinschaftskunde gibt im ersten Schulhalbjahr der Eingangsklasse unter der Überschrift „Individuum und Gesellschaft“ eine historische Orientierung bei der Beantwortung dieser zentralen Fragen. In einem Epochenüberblick vom Mittelalter bis zur Moderne begreifen die SuS, wie sich unser heutiges Bild vom Menschsein entwickelt hat, welchen Wandlungen und Brüchen es im Lauf der Zeit unterworfen war und welche (geistes-) geschichtlichen Traditionen unser modernes Menschenbild prägen. Den SuS wird dabei bewusst, dass sie ein ganz anderes Bild vom Menschen hätten, wenn sie zu einer anderen Zeit an einem anderen Ort geboren worden wären.

Die Unterrichtseinheit fordert durch die Identifikation und kritische Auseinandersetzung mit einer historischen Persönlichkeit im Kontext ihrer Epoche zum Perspektivenwechsel auf und fördert so das Geschichts- und Zukunftsbewusstsein der jungen Generation. Wer lernt, die Vergangenheit multiperspektivisch aus dem Blickwinkel verschiedener Personen zu sehen, wird auch die eigene Gegenwart mit anderen Augen differenzierter betrachten können.

b) Chancen der Portfolioarbeit

Der biografische Zugriff der Unterrichtseinheit erfolgt im Rahmen einer Portfolioarbeit. Ein Portfolio ist ein Ordner zum Sammeln und Präsentieren von Arbeitsergebnissen, der von den SuS individuell angelegt und geführt wird. Der Portfolio-Ansatz ermöglicht den SuS, innerhalb eines vorgegebenen Rahmenthemas eigene Schwerpunkte zu setzen. Dies fördert die Eigenverantwortlichkeit und ermöglicht individuelle Lernprozesse. Unter inhaltlichen Gesichtspunkten liegt die Verknüpfung des individualisierten Lernens mit dem Halbjahresthema „Individuum und Gesellschaft“ nahe: Die SuS beginnen in der Eingangsklasse ein neues Kapitel ihrer eigenen (Lern-)Biografie. Indem sie sich mit der Biografie einer historischen Persönlichkeit kritisch befassen, eröffnet sich die Chance, indirekt einen Blick auf die eigene Biografie zu werfen und sich im Lichte einer historischen Persönlichkeit zu spiegeln. Mit ihrem Portfolio geben die SuS zudem ihre „Visitenkarte“ ab. Sie zeigen ihr Profil, indem sie ihren persönlichen Zugang zum Thema dokumentieren. Die Leser des Portfolios bekommen somit nicht nur einen inhaltlichen Einblick in das Thema, sondern auch einen Eindruck von der Persönlichkeit der SuS. Die individuelle Ausgestaltung der Portfoliomappe ist also ausdrücklich erwünscht.

Auch unter methodischen Gesichtspunkten bietet die Portfolioarbeit einen individualisierten Zugang zum Lernen und ist daher besonders geeignet, die SuS der Eingangsklasse beim Aufbau der Basiskompetenzen für den Geschichts- und Gemeinschaftskundeunterricht der Oberstufe zu unterstützen. Die verschiedenen niveaudifferenzierten Arbeitspakete, die im Laufe der Portfolioarbeit zu bearbeiten sind (→ Aufgabenblatt), führen zum Umgang mit verschiedenen Quellengattungen hin, üben Lerntechniken und Aufgabenformate für spätere Klassenarbeiten ein und fördern die Transfer- und Urteilsfähigkeit sowie die kreative Gestaltung.

Ein Portfolio hat folglich einen hohen diagnostischen Wert für die Lehrperson und gibt Anhaltspunkte zur individuellen Förderung. Speziell in der Eingangsklasse bietet es sich an, frühzeitig fachbezogene Stärken und Schwächen der SuS zu erkennen sowie heterogene Begabungen (insbesondere im kreativen Bereich) und persönliche Ressourcen (z. B. in Bezug auf Herkunft, Religion, etc.) in den Blick zu nehmen, um diese für den kommenden Geschichts- und Gemeinschaftskundeunterricht fruchtbar zu machen.

c) Auswahl historischer Personen und Epochen

Der biografische Zugriff eröffnet den SuS die exemplarische Auseinandersetzung mit einer historischen Person, die repräsentativ für eine bestimmte Epoche steht.

Das Angebot an Personen und Epochen orientiert sich dabei am Lehrplan 11.1 (Menschenbilder im Mittelalter, Früher Neuzeit, Absolutismus und Aufklärung, Revolutionszeit und Moderne) und am Schulbuch „Geschichte und Geschehen für berufliche Gymnasien – Eingangsklasse“. Aus diesem Spektrum wurden 25 historische Persönlichkeiten ausgewählt, die jeweils einer der oben genannten Epochen zugeordnet sind. Die Beschränkung auf 25 Personen ergibt sich aus einem rein pragmatischen Gesichtspunkt: Bei der durchschnittlichen Größe einer Eingangsklasse von etwa 25 SuS wird jede Person einmal vergeben. Bei Bedarf können Personen weggelassen oder ergänzt werden (→ Visitenkarten).

Der Ansatz, Geschichte aus der Perspektive von historischen Persönlichkeiten zu betrachten sowie die konkrete Festlegung auf bestimmte Personen, ist nicht unumstritten und bietet daher im Laufe der Unterrichtseinheit immer wieder Punkte zur Problematisierung:

- Wer „macht“ Geschichte, wer schreibt Geschichte?
- Wie sieht das Vergangene aus dem Blickwinkel der einfachen Menschen aus und welche Quellen geben darüber Auskunft? (vgl. Exkursion ins Stadtmuseum im Anschluss an die Unterrichtseinheit)
- Wer fehlt in der Liste der 25 Personen?
- Warum sind so wenige Frauen unter den berühmten Persönlichkeiten vertreten?
- Wovon hängt es ab, ob ein Mensch Herrscher oder Handwerker, Künstler oder Kaufmann, Forscher oder Philosoph wird, ob er in Armut oder in Reichtum lebt? Und wie prägt dies sein Menschenbild?

Während der biografische Ansatz aus Motivationsgründen zunächst die Identifikation mit dem Thema erleichtern mag, kann dann die kritische Auseinandersetzung mit dieser Art der Geschichtsbetrachtung ein Verständnis für unterschiedliche historische Verfahren in der Geschichtsschreibung anbahnen.

Die Portfolioarbeit ermöglicht somit ein Voranschreiten vom Konkreten (Person) zum Abstrakten (Epoche) und bietet den SuS die Chance, sich ein Überblickswissen in synchroner (Menschenbild einer Epoche) und diachroner (Menschenbilder im Wandel) Perspektive zu erarbeiten.

2. Ablauf der Unterrichtseinheit

a) Zeitliche Organisation der Portfolioarbeit

Die Unterrichtseinheit ist für zehn Doppelstunden konzipiert und deckt damit den gesamten Epochenüberblick vom Mittelalter bis zur Moderne ab. Idealerweise sollte die Portfolioarbeit vor den Herbstferien begonnen und nach den Weihnachtsferien abgeschlossen werden (→ Stoffverteilungsplan), damit die SuS Gelegenheit haben, ihr Portfolio über die Ferien zu überarbeiten oder zu ergänzen.

Einen Zeitplan und alle Informationen über Zielsetzung, Ablauf und Bewertung der Portfolioarbeit erhalten die SuS zu Beginn der Unterrichtseinheit ausgeteilt.

b) Doppelstunde zum Einstieg in die Unterrichtseinheit

Der Einstieg in die Unterrichtseinheit erfolgt in Form einer fiktiven Reise in die Vergangenheit, welche die Lehrperson mit einem Impuls einleitet: „Stellt euch vor, ihr seid eine historische Berühmtheit. Wann und wo hättet ihr gerne gelebt? ...“

Die SuS schlüpfen dabei jeweils in die Rolle einer der 25 historischen Personen. Eine „Visitenkarte“ informiert sie kurz über die Lebensdaten und den Wirkungsbereich ihrer Person.

Von zentraler Bedeutung für die Unterrichtseinheit ist die Zuteilung der Person, mit der sich die SuS jeweils beschäftigen. Diese Zuordnung der „Visitenkarten“ kann auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen:

- Zufallsprinzip: Den SuS wird vom „Schicksal“ eine Person zugelost (= mittelalterlich).
- Tauschprinzip: Den SuS wird eine Person zugelost, es gibt aber die Möglichkeit zum Tausch (= frühneuzeitlich).
- Willkür-Prinzip: Die Lehrperson teilt die Rollen zu (= absolutistisch).
- Verhandlungsprinzip: Die SuS werden jeweils einer der fünf Epochen zugelost. Innerhalb der Epoche (Gruppe) können sie aushandeln, wer welche Person übernimmt (= aufgeklärt/revolutionär).
- Prinzip der Wahlfreiheit: Die SuS dürfen ihre Person frei auswählen. Auch andere Personen, die nicht zu den 25 vorgeschlagenen gehören, sind denkbar und als „Joker“ wählbar (= modern).

Die Vor- und Nachteile der fünf Prinzipien sollten im Vorfeld erwogen und können auch mit der Klasse diskutiert werden. Das erste Verfahren ist wenig zeitaufwändig, führt aber möglicherweise zu Enttäuschungen bei den SuS. Das letzte Verfahren beansprucht viel Zeit und birgt das Risiko der Beliebigkeit, führt aber womöglich zur größten Motivation seitens der SuS.

Eine Diskussion über das Zuteilungsverfahren bietet eine erste Möglichkeit für eine vorläufige Charakterisierung der jeweiligen Epochen. Eine weitere Chance für einen ersten Überblick über die Periodisierung und den Charakter der Epochen bietet sich zudem unmittelbar nach der Zuteilung der Personen: Die SuS sollen sich anhand ihrer Visitenkarten kurz mit ihrer Person und ihrer Epoche vertraut machen. Anschließend gruppieren sich die SuS unter bestimmten Aspekten im Klassenzimmer und stellen sich kurz vor: Zunächst alle aus der gleichen Epoche, dann alle Frauen, alle Herrscher, alle Kleriker, alle Künstler, alle Philosophen, etc. Zum Abschluss dieser Sequenz können sich die SuS chronologisch aufstellen und damit einen Zeitstrahl verkörpern. An der Tafel kann zusätzlich ein erster Epochenüberblick visualisiert werden (→ S. 29).

Im zweiten Teil der Doppelstunde werden die SuS dann mit der Methode und der Zielsetzung der Portfolioarbeit vertraut gemacht, indem die Lehrperson zunächst den „Brief an die Schülerinnen und Schüler“ (→ Schülerbrief) lesen lässt und dann das Aufgabenblatt mit jeweiligen Arbeitspaketen (→ Aufgabenblatt) erläutert.

Das erste Arbeitspaket ist als Hausaufgabe über die Herbstferien zu erledigen: Die SuS legen ihre Portfoliomappe an (DIN-A-4-Ordner), drucken das Portrait ihrer historischen Person aus, gestalten daraus ein Titelblatt und recherchieren den Lebenslauf ihrer historischen Persönlichkeit.

c) Aufgabenblatt – das strukturierende Instrument der Portfolioarbeit

Das zentrale Element der Portfolioarbeit ist das Aufgabenblatt. Dort sind die einzelnen Arbeitspakete genau beschrieben, welche die SuS zu bearbeiten haben. Zugleich enthält das Blatt zu jeder Aufgabe eine Feedbackspalte, in der nach jeder Stunde kontinuierlich eine Rückmeldung über den Arbeitsprozess eingetragen werden kann.

- **Die Arbeitspakete 1–3** sind in Einzelarbeit im individuellen Lerntempo im Unterricht zu bewältigen. Jedes dieser drei Arbeitspakete besteht aus fünf Aufgaben, die vom Anforderungsniveau zunehmend komplexer werden. Die Aufgaben a und b sind jeweils Pflichtaufgaben. Nach deren Bearbeitung können sich die SuS für eine Wahlaufgabe aus c bis e entscheiden. Hierbei zählt Qualität vor Quantität: Nur besonders leistungsstarke SuS sollten dazu ermutigt werden, mehrere Wahlaufgaben zu bearbeiten. Zur Orientierung über das anzustrebende Leistungsniveau können die SuS auch die Beispielaufgaben im Musterportfolio einsehen.
- **Arbeitspaket 4** mit seinen fünf obligatorischen Aufgaben wird im Unterricht in der Gruppe erarbeitet und dient der Vernetzung des Wissens. In jeder Fünfergruppe gibt es eine/n Experten/in für jede Epoche, der/die die erworbenen Kenntnisse aus den Arbeitspaketen 1–3 weitergibt. Die Gruppe erarbeitet gemeinsam eine Lernkartei mit zentralen Fachbegriffen zu jeder Epoche und festigt durch Zuordnungsaufgaben das Basiswissen. (→ Lernpuzzle)
- **Arbeitspaket 5** unterbreitet fünf Vorschläge für kreative Aufgabenstellungen, die in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit bearbeitet werden können. Insbesondere hierbei bietet sich ein großer Freiraum für die individuelle Ausgestaltung des Portfolios. In dieser Phase können die SuS ihr Portfolio auch mitnehmen und zu Hause vervollständigen.

d) Progression der Portfolioarbeit

Die hier konzipierte Portfolioarbeit folgt dem Prinzip einer zunehmenden Öffnung: Sind die Aufgabenstellungen zu Beginn noch stark gelenkt, erhöht sich im Laufe der Zeit der Grad der Selbstständigkeit und Komplexität.

- **Phase 1:** Einzelarbeit mit vorgegebenen Aufgaben (Arbeitspakete 1–3)
Aneignung eines Expertenwissens über eine bestimmte historische Persönlichkeit und Epoche; Aufbau von Basiskompetenzen zur Recherche und Quelleninterpretation
- **Phase 2:** Kooperatives Lernen mit Aufgaben zur Selbstorganisation (Arbeitspaket 4)
Vernetzung des Wissens; Erarbeitung einer Lernkartei; Einübung von Lerntechniken
- **Phase 3:** Offene Aufgaben für Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit (Arbeitspaket 5)
Vertiefung des Wissens; handlungsorientierter Transfer; kreative Problemlösung

e) Rhythmisierung der einzelnen Doppelstunden

Ein Großteil der Portfolioarbeit findet im Unterricht statt und entlastet die SuS von Hausaufgaben. Dabei ist es wichtig, auf eine konsequente Rhythmisierung des Unterrichts zu achten. So werden die SuS dazu angeleitet, die Lernzeit in der Schule aktiv zu nutzen, ihr individuelles Lerntempo einzuschätzen und ihr Arbeitsverhalten sowie ihre

Konzentrationsfähigkeit zu verbessern. Eine Doppelstunde kann grundsätzlich folgendermaßen ablaufen:

Stundeneröffnung mit einem ca. 15-minütigen Impuls

Je nach Bedarf kann die Lehrperson zu Beginn jeder Doppelstunde mit einem Impuls gezielt den Lernfortschritt der Klasse unterstützen, indem sie auf häufig gestellte Fragen oder auf Beobachtungen aus den Feedbacks der vergangenen Stunde eingeht. Es können inhaltliche Impulse sinnvoll sein, wie eine Kurzeinführung in eine der Epochen mittels Lehrervortrag oder mittels einer kurzen Filmsequenz. Es können auch methodische Impulse nötig sein, wie die Präzisierung einer Aufgabenstellung, Hinweise zur Arbeitsplanung, die Erläuterung eines Fachbegriffs oder die Demonstration eines Beispiels zur Quellenerarbeitung. Möglich sind auch improvisierte „Streitgespräche“ zu übergreifenden Themen, die einen Zwischenstand des bisher Erarbeiteten aufzeigen und für neue Motivation sorgen. Beispiele: Alle „Herrscher“ bzw. „Forscher“ erheben sich und diskutieren kurz miteinander, wer von ihnen der Bedeutendste war, und die Klasse stimmt im Anschluss darüber ab. Oder alle „Frauen“ stehen auf und erörtern, warum es anscheinend viel weniger berühmte Frauen als Männer gibt, und die Klasse schlägt anschließend weitere bedeutende Frauen vor.

60-minütige selbstständige Arbeitsphase

Hier sollten die SuS im individuellen Lerntempo ihre Arbeitspakete gemäß Aufgabenblatt möglichst selbstständig bearbeiten. Die Lehrperson hält sich stark zurück und beobachtet den Lernprozess.

Stundenabschluss mit einer ca. 15-minütigen Feedbackphase

Am Ende der Stunde steht eine Feedbackphase, in der jede/r eine unmittelbare Rückmeldung über den Lernfortschritt in dieser Stunde erhält. Jeweils zwei SuS tauschen ihre Portfolios aus (in jeder Stunde ein anderes Feedback-Tandem) und geben sich zu den heutigen Arbeitsergebnissen ein Feedback in Form von Smileys (☺, ☹, 😐) und eines kurzen Kommentars. Die Feedbacks werden auf dem Feedback-Bogen eingetragen. Die Lehrperson sammelt nach jeder Doppelstunde alle Portfolios ein und gibt je nach zeitlicher Kapazität einigen SuS ebenfalls ein kurzes schriftliches Feedback. Im Laufe der gesamten Portfolioarbeit bekommt somit jede/r zumindest einmal eine Rückmeldung durch die Lehrperson.

f) Benötigtes Material

Inhaltliche Grundlage für die Unterrichtseinheit ist neben den Vorgaben des Lehrplans das Schulbuch „Geschichte und Geschehen für berufliche Gymnasien – Eingangsklasse“: Sämtliche Arbeitsaufträge auf dem Aufgabenblatt der SuS sind eng darauf abgestimmt (→ Quellensynopse). Diese enge Anbindung an das Schulbuch entlastet die Lehrperson von zusätzlicher Materialsuche und hohem Kopieraufwand. Zudem lernen die SuS, das Schulbuch differenziert zu nutzen: die einführenden Verfassertexte, die Quellen und Materialien, die Zusammenfassungen, das Methodenglossar sowie das Register. Notwendiges ergänzendes Material recherchieren die SuS als Hausaufgabe (Arbeitspaket 1) und bringen nach Möglichkeit von zu Hause die entsprechenden Ausdrucke mit. Sollten einzelne SuS über keinen Internet-Zugang und einen PC mit Drucker verfügen, sorgt die Lehrperson für einen Zugang zum Computerraum.

Ansonsten sollten folgende Hilfsmittel zur Verfügung stehen:

Kopiervorlagen für die Portfolioarbeit

Alle Vorlagen werden am Ende der Einführungsstunde an die SuS als Kopie ausgeteilt und im Laufe der Unterrichtseinheit bearbeitet bzw. ausgefüllt. Sie sind als Strukturierungshilfe ein zentraler Bestandteil jedes Portfolios:

- 1 Brief an die SuS (Einführung in die Methode der Portfolioarbeit)
- 2 Visitenkarten 1 (15 Kurzportraits)
- 3 Visitenkarten 2 (10 Kurzportraits + 5 Joker)
Tipp: Es ist ratsam, die Visitenkarten im Vorfeld auf Karton zu kopieren, auszuschneiden und ggf. zu laminieren.
- 4 Aufgabenblatt 1 (mit Feedbackbogen)
- 5 Aufgabenblatt 2 (mit Feedbackbogen)
- 6 Quellensynopse (gezielte Hinweise auf Materialien im Schulbuch)
- 7 Stoffverteilungsplan (Zeitplan)
- 8 Advance Organizer (Überblick)
- 9 Lernpuzzle
- 10 Lernkartei (25 Fachbegriffe)
- 11 Selbsttest/Test (Fragebogen/Muster für eine Wissensabfrage)
- 12 Schlussreflexion (Fragebogen zur Selbsteinschätzung des Portfolios)
- 13 Abschlussbewertung (Bewertungsraster: Punkte, verbale Beurteilungen)

Musterportfolio zu Johannes Gutenberg – Ansichtsexemplar

Die Lehrperson legt für die Klasse ein Musterportfolio mit allen Kopiervorlagen und einem Ausdruck der online verfügbaren Musterlösungen an. Dieses Musterportfolio können die SuS im Unterricht stets einsehen und sich daran orientieren.

Epochenordner (für die ganze Klasse)

Die Lehrperson legt einen Ordner mit Zusatzmaterialien an, insbesondere zu den Personen, zu denen im Schulbuch keine bzw. zu wenig Quellen vorliegen. Dieser Ordner kann im Laufe der Portfolioarbeit stets durch weitere Recherchen ergänzt werden. Basismaterialien sind online verfügbar und werden möglichst als Farbausdruck zur Verfügung gestellt:

- Register mit den 5 Epochen
- Geschichtskarten
- Ergänzende Quellen und Materialien

Handapparat

Empfehlenswert ist es zudem, für die Klasse eine Bücherbox als Handapparat zusammenzustellen (Lexika, Atlanten, Nachschlagewerke, Fachliteratur).

Karteikästen

Die Lehrperson schafft für die Klasse 5 Karteikästen mit Karteikarten (DIN-A-6) an. In der Gruppenphase (Arbeitspaket 4) erstellen die SuS gemeinsam eine Lernkartei mit den Definitionen wichtiger Fachbegriffe.

g) Feedback und Selbstreflexion während des Lernprozesses

Portfolioarbeit lebt davon, dass die SuS schon während des Lernprozesses Rückmeldungen erhalten. Dies ermöglicht ihnen, ihre Arbeitsergebnisse zu verbessern und am Schluss ein gelungenes Produkt vorzulegen. Folgende Feedback-Varianten sind denkbar:

- Feedback durch jeweils eine/n Mitschüler/in am Ende jeder Doppelstunde (→ Feedbackbogen)

- Feedback durch die Lehrperson, mindestens einmal während der selbstständigen Arbeitsphase (→ Feedbackbogen)
- Selbsttest zur Überprüfung des erworbenen Faktenwissens (→ Test)
- Selbstreflexion am Ende der Portfolioarbeit (→ Schlussreflexion)
- Abschlussbewertung durch eine/n Mitschüler/in und durch die Lehrperson (→ Abschlussbewertung)

Indem sich die SuS untereinander Feedback geben, schärfen sie indirekt ihr Bewusstsein für die Qualität der eigenen Leistung und können in der nächsten Unterrichtsstunde von den Tipps der anderen profitieren. Zugleich wird die Lehrperson zeitlich entlastet. Sie braucht während der Arbeitsphase nur jeweils einen Teil der Portfolios durchzusehen.

h) Bewertung der Portfolioarbeit

Die Portfolioarbeit kann als besondere Form einer schriftlichen Leistung eine Klassenarbeit ersetzen und folgendermaßen in die Halbjahresbewertung einfließen:

- **Arbeitsprozess im Umfang von 30 Prozent:** Die Bewertung des Arbeitsprozesses bezieht sich auf die durch die Arbeitspakete 1–3 angebahnten Kompetenzen, die anhand von 6 Pflicht- und 3 Wahlaufgaben dokumentiert werden (Reorganisation und Transfer: Anforderungsbereich II). Hierbei zählen nicht allein die Qualität der Ergebnisse, sondern der sichtbare Lernfortschritt und das beobachtete Lernverhalten.
- **Schriftlicher Test im Umfang von 20 Prozent:** Eine Abfrage (→ Test) am Ende der Unterrichtseinheit überprüft das in Arbeitspaket 4 erworbene Überblickswissen (Reproduktion: Anforderungsbereich I).
- **Portfoliomappe im Umfang von 50 Prozent:** Bewertung der Gestaltung des gesamten Portfolios, mit Schwerpunkt auf dem Arbeitspaket 5 (kreative Problemlösung: Anforderungsbereich III).

Die Bewertungskriterien und ein mögliches Punkteraster für die Gesamtbewertung sollten den SuS vorab transparent gemacht werden.

i) Rolle der Lehrperson

Die Lehrperson führt die Klasse in die Portfolioarbeit ein, definiert die Rahmenbedingungen und die Zeitvorgaben. Sie beobachtet den Lernprozess, diagnostiziert den Lernfortschritt und gibt bei Bedarf individuelle Unterstützung. Interventionen sollten zurückhaltend sein und stets die Förderung der Selbstständigkeit der SuS im Auge haben. Die Lehrperson nimmt also die Rolle eines Ansprechpartners ein, der für Fragen zur Verfügung steht und gezielte Hinweise auf Materialien gibt (Handapparat, Epochenordner).

Zu Beginn jeder Doppelstunde kann die Lehrperson durch gezielte inhaltliche oder methodische Impulse den Lernfortschritt der Klasse steuern und allgemeine Verständnisschwierigkeiten klären. Eine Schlüsselfunktion hat die Einführungsstunde, in der die Rollen zugeteilt werden.

Zur Abrundung der Portfolioarbeit steuert die Lehrperson den Prozess der Selbst- und Fremdbewertung. Vor der Abgabe der Portfolios können ausgewählte Arbeitsergebnisse vorgestellt werden, insbesondere kreative Aufgaben aus dem Arbeitspaket 5, z. B. Rollenspiele. Diese Präsentationen vor der Klasse sollten allerdings nicht in die Bewertung einfließen, denn die Einübung von Präsentationstechniken ist nicht zentraler Gegenstand der Portfolioarbeit.

In der letzten Stunde erfolgt eine inhaltliche Zusammenschau, etwa in Form eines Lehrervortrags oder eines problemorientierten Unterrichtsgesprächs.

3. Individuelle Förderung und Kompetenzerwerb

a) Innere Differenzierung mit der Portfolioarbeit

- **Thematische Differenzierung:** Alle SuS beschäftigen sich mit einer anderen historischen Person aus fünf verschiedenen Epochen.
- **Niveaudifferenzierung:** Die Aufgabenpakete 1–3 enthalten jeweils fünf Teilaufgaben, die in ihrer Komplexität ansteigen. Die Aufgaben a und b sind Pflichtaufgaben. Die Aufgaben c, d und e sind Wahlpflichtaufgaben, aus denen die SuS eine frei wählen sollen – je nach Interesse oder Schwierigkeitsgrad.
- **Differenzierung des Lerntempos:** Schnellere SuS können selbst entscheiden, ob sie nach der Erledigung des Pflichtpensums eine weitere Aufgabe bearbeiten oder eine eigene Fragestellung vertiefen möchten. Langsamere SuS haben die Möglichkeit, ihr Portfolio zu Hause zu ergänzen.
- **Differenzierung der Sozialformen:** Für die Portfolioarbeit sind Einzel-, Partner- und Gruppenarbeitsphasen vorgesehen. Beim Arbeitspaket 5 können die SuS selbst entscheiden, ob sie lieber alleine oder mit anderen zusammen arbeiten möchten.
- **Differenzierung der Aufgabenformate:** Insbesondere beim Transfer können die SuS individuelle Fähigkeiten und Neigungen einbringen. Sie haben die Wahl zwischen einer kreativ-gestalterischen (5a+b), kommunikativ-medialen (5c-d) oder forschend-kognitiven (5e) Aufgabenstellung.

b) Kompetenzerwerb im Rahmen der Portfolioarbeit

Sachkompetenz

- den Zeitraum von 500–1900 in Epochen gliedern können
- zentrale Epochenmerkmale erläutern können
- 25 historische Schlüsselbegriffe definieren können

Methodenkompetenz

- Schulbuch, Lexika, Atlanten, Fachbücher zur Informationsgewinnung nutzen können
- im Internet recherchieren können
- Informationen strukturieren und visualisieren können (Tabelle, Zeitstrahl, Mindmap)
- Text- und Bildquellen erschließen und interpretieren können
- historische Sachverhalte dekonstruieren und rekonstruieren können (Analyse und Narration)

Orientierungskompetenz

- sich in eine historische Person hineinversetzen können (Fremdverstehen)
- Personen im historischen Kontext deuten können (Historizität)
- die eigene Person in ihrer Zeitgebundenheit reflektieren können (Identitätsbewusstsein)
- den Wandel des Menschenbildes beschreiben und bewerten können (Geschichtsbewusstsein)

Fragekompetenz

- die Bedeutsamkeit historischer Personen für die Gegenwart in Frage stellen können
- aktuelle Fragestellungen mit vergangenen Epochen kritisch in Beziehung setzen können

4. Stolpersteine und wie sie sich aus dem Weg räumen lassen

- SuS können mit „ihrer“ Person nichts anfangen und sind deshalb wenig motiviert.
→ L vereinbart die Auswahl eines „Jokers“ und überträgt die Verantwortung für die zusätzliche Materialrecherche den SuS.
- SuS können sich im Unterricht nicht konzentrieren oder haben ihr Buch vergessen und möchten das Portfolio lieber zu Hause bearbeiten.
→ L gibt ein Feedback zum Arbeitsverhalten und sammelt in Phase 1 alle Mappen nach jeder Stunde ein, um die SuS so zur aktiven Nutzung der Lernzeit anzuleiten.
- SuS wollen die Arbeitsaufträge zu Hause am Computer erledigen und verwenden oft mehr Zeit und Energie auf die äußere Gestaltung als auf die inhaltliche Vertiefung.
→ L besteht bei der Bearbeitung der Arbeitspakete 2 und 3 auf einer ordentlichen handschriftlichen Fassung, um die Konzentration auf den Inhalt zu fördern.
- SuS bemängeln, dass sie sich zwar in ihrem Spezialgebiet gut auskennen, aber keinen Überblick über die Epochen haben.
→ L unterstützt in Phase 2 die aktive Vernetzung des Wissens durch Angebote zum kooperativen Lernen (Arbeitspaket 4). Bei Bedarf hält L einen Impulsvortrag zu einem epochenübergreifenden Aspekt.
- SuS beklagen sich über den zu hohen Zeitaufwand, insbesondere in der Schlussphase.
→ L weist auf das Zeitmanagement hin.
- SuS blähen ihr Portfolio durch zahlreiche Ausdrucke aus dem Internet auf.
→ L betont das Prinzip „Qualität vor Quantität“ und begrenzt ggf. die Seitenzahl.
- SuS verwenden Material ohne Quellenangaben.
→ L bespricht mit der Klasse die Zitierregeln und weist darauf hin, dass unkorrekte oder fehlende Quellenangaben zu einem Abzug in der Bewertung führen.
- SuS verzetteln sich bei der kreativen Aufgabe in Spielereien oder ästhetischer Perfektion.
→ L verweist auf die inhaltlichen Bewertungskriterien.
- SuS kritisieren, dass die Portfolioarbeit anstrengender und weniger unterhaltsam sei als Frontalunterricht.
- → Aller Anfang ist schwer, doch es lohnt sich, eigene Wege zu gehen ...

Portfolios bedeuten einen hohen Korrekturaufwand für die Lehrperson.

- Die Arbeitspakete 1–3 werden schon während des Lernprozesses bewertet. (→ Feedback-Bogen)
- Das Arbeitspaket 4 wird in Form eines standardisierten Tests geprüft und benotet.
- Bei der Bewertung der kreativen Aufgabe ist keine detaillierte Korrektur nötig, sondern eine wertschätzende Kommentierung des Portfolios insgesamt.
- Zur Vereinfachung der Notenfindung kann auf ein Punkteraster zurückgegriffen werden. (→ Abschlussbewertung)

Viel Freude und Erfolg bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der Unterrichtskonzeption!

Prof. Manuela Droll

unter Mitwirkung der Studienreferendare/innen des GGk-Kurses B12
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Weingarten
(Berufliche Schulen und Gymnasien)

Kontakt: droll@seminar-weingarten.de